

Nun lebet, was weck und erstorben lag,
Nun grünt es auf Gräbern und Grästen;
Du Erde so sonnig, du Himmel so blau,
Ihr Wölkchen so licht und ihr Winde so lau,
Was lebt in der Luft und was webt auf der Au, —
Wer feiert die fröhlichsten Ostern?

Vorüber wandl' ich am Gartenzaun;
Schon säumet mit Grün sich die Hecke,
Schon schwellen die Knospen so saftig braun,
Schon keimt's in der heimlichsten Ecke;
Die Primel, sie wärmt sich im Sonnenschein,
Das Veilchen, es duftet am schattigen Rain,
Und alle Blümchen, sie stimmen mit ein:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Nun wall' ich hinaus in das sonnige Feld,
Da girt es und schwirrt in den Zweigen,
Der Buchfink baut sich fein lustig Gezelt,
Und die Lerche lobsinget im Steigen,
Und die Vöglein all auf dem Berg und im Thal,
Sie stimmen mit Kehlen zum Frühlingschoral,
Sie grüßen mich munter und rufen zumal:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Da hör' ich von ferne noch helleren Klang:
Die Kinder sie tanzen den Reih'n;
Die dumpfge Stube verschloß sie so lang,
Nun spielen sie wieder im Freien;
Sie schlagen den Reif, und sie werfen den Ball;
Die munteren Füllen, entsprungen dem Stall,
Sie tummeln sich lustig und rufen mir all:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Doch abseits an der Linde auf hölzerner Bank,
Da sitzt ein Paar, sich zu sonnen,
Die Tochter sie führt die Mutter, so krank,
Die heute dem Lager entronnen;
Wie wärmt ihr die Sonne das matte Gebein,
Wie schlürft sie die Lüfte, die labenden ein,
Bier Augen leuchten in seligem Schein:
Wir feiern die fröhlichsten Ostern!

Nun aber hör' ich in festlichem Chor
Vom Turme die Glocken erschallen;